

Das Gute Leben in Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen im Alter messen, vergleichen und wirkungsvoll entwickeln

Die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und ARTISET haben letzten Herbst eine Zusprache von der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse) für ein Praxisprojekt erhalten.

Um was es geht

Organisationen für Menschen im Alter und für Menschen mit Beeinträchtigungen haben das Gute Leben ihrer Bewohner:innen als Ziel. Sie können das Gute Leben aber nicht nachweisen, denn es gibt keine messbaren Kenngrössen. Mit dem hier vorgestellten Innosuisse-Projekt werden solche Instrumente entwickelt. Die Messdaten können an die bestehenden QM-Systeme angeschlossen oder mit dem neuen Reporting Tool für das Gute Leben ausgegeben werden. Auch Abteilungs- und Organisationsvergleiche werden möglich. Für die erste Entwicklungsphase suchen wir je 5 Organisationen in den Bereichen Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigungen, die bereit sind, mit uns zusammen in dieses Thema zu investieren.

Aufwand für die Organisation

Dauer des Engagements	<ul style="list-style-type: none"> Mitte bis Ende 2022 (Option auf Beteiligung an Phase 2¹ im Jahr 2023)
Personalaufwand	<ul style="list-style-type: none"> 1 Workshop à ½ Tag mit 6-8 Fachpersonen aus der Organisation 1 Interview à 2h mit 3 Leitungspersonen aus der Organisation Insg. ca. 6h für erstmaliges anwenden des neuen Messinstrumentes (einfache Papierform oder Online-Bogen)
Aufwand Bewohner:innen	<ul style="list-style-type: none"> 5x 1Workshop à 2h mit je 3 Bewohner:innen aus der Organisation vor Ort
Zugang zu Feld für Forschende	<ul style="list-style-type: none"> 3x ½ Tag für eine teilnehmende Beobachtung in je einem Bereich (z.B. Wohngruppe, Abteilung, Tagesgestaltung) aus der Organisation (kein zusätzlicher Personalaufwand für die Organisation)
Projektbeitrag pro Organisation	SFR 2'500

Gegenwert für die Organisation

<p>Konkreter, auf die Organisation zugeschnittener Evaluationsbericht mit ...</p> <ul style="list-style-type: none"> der Entwicklung typischer Bewohner:innen zu sogenannten Bewohnertypen mit Qualitätsversprechen einem Wirkmodell, das die wichtigen Zusammenhänge für das Gute Leben aufzeigt dem statistischen Bericht aus erstmalig erhobenen Daten mit einem Einrichtungsvergleich qualitativen Rückmeldung zu den Beobachtungen in der Organisation <p>Mit dem Bericht erhalten Sie ein griffiges Instrument zur Hand, mit dem Sie an der Entwicklung der «Vision Wohnen im Alter» (CURAVIVA) weiterarbeiten können.</p>
--

Kontakt

<p>Studienleitung FHNW Prof. Dr. Daniel Oberholzer daniel.oberholzer@fhnw.ch</p>	<p>Praxispartnerin Artiset Anna Jörger; stv. Geschäftsleiterin CURAVIVA anna.joerger@curaviva.ch</p>
---	--

Finden sie auf der nächsten Seite eine genauere Beschreibung des Innosuisse-Projektes.

¹ In Phase 2 wird das neue Messinstrument zum ersten Mal standardisiert in einer grossen Stichprobe eingesetzt

Projektbeschreibung

Ausgangslage

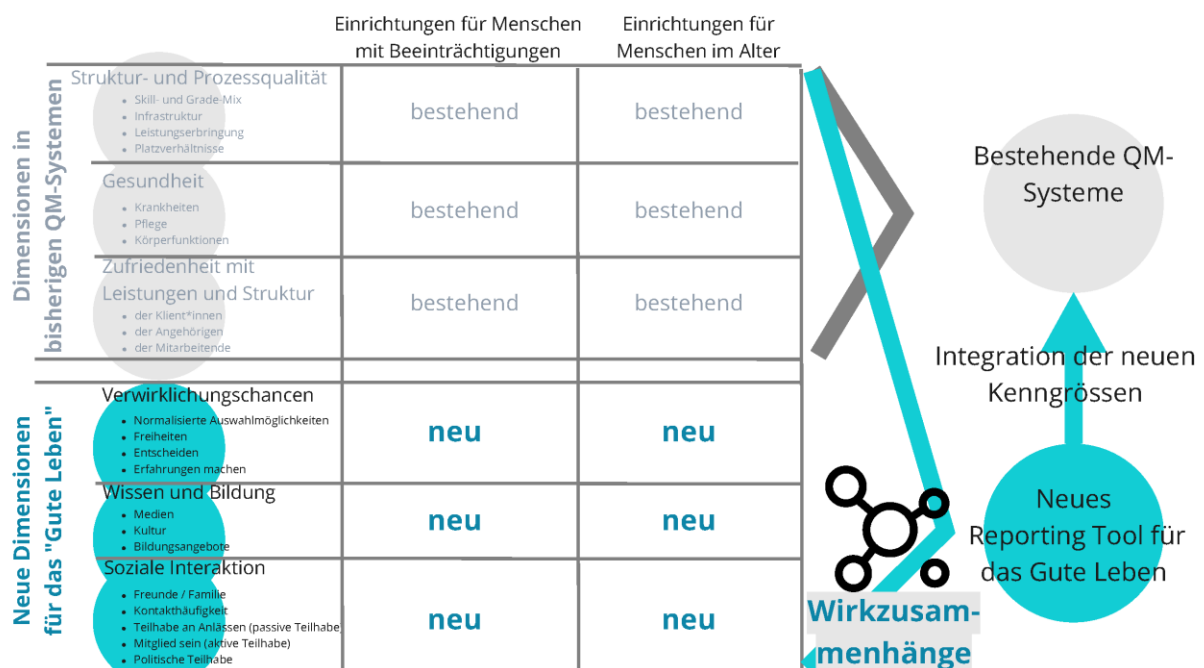
Viele Menschen im Alter beziehen Unterstützungsleistungen in Organisationen wie Alters- und Pflegeheimen oder Alterswohngruppen. Diese haben zum Ziel, den Bewohner:innen ein möglichst gutes Leben im Alter zu ermöglichen. Viele Organisationen haben dafür bereits vielversprechende Konzepte und Massnahmen entwickelt und umgesetzt. Die Wirkung dieser Leistungen können sie aber in ihren QM-Systemen nicht abbilden. Diese befassen sich mit Aspekten wie Pflegequalität, Belegungszahlen oder betriebswirtschaftlichen Kennzahlen. Diese sind für ein «Gutes Leben» in einer Organisation bestimmt auch wichtig, doch der Blick auf Aspekte wie Wahlfreiheit, Selbstbestimmung, Soziale Einbettung, gesellschaftliche Teilhabe, Bildung oder Freizeit macht schnell klar, dass noch mehr zu einem «Guten Leben» gehört als gesundes Essen und eine zuverlässige Medikamentenabgabe.

Das «Gute Leben im Alter» ist aber nicht leicht zu fassen, und schon gar nicht leicht zu bemessen. Es gibt kaum belastbares Wissen zur Frage, was das «Gute Leben» in einer Organisation ausmacht, wie es bestimmt wird und auch, welche Massnahmen und Umweltfaktoren das «Gute Leben» positiv beeinflussen. Im besten Fall nähern sich Organisationen dem Thema mit Zufriedenheitsbefragungen an, was bei oftmals eingeschränkten Wahlkompetenzen und Wahlmöglichkeiten in gesundheitlich komplexen Lebenssituationen zu zweifelhaften oder zuweilen fragwürdigen Ergebnissen führt.

Innosuisse-Projekt

Die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung Innosuisse unterstützt das hier beschriebene Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Umsetzungspartnerin ARTISET und der Forschungspartnerin der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW. Neben Organisationen für Menschen im Alter werden auch Organisationen für Menschen mit Beeinträchtigungen betrachtet.

Das Ziel des Projekts ist die Messbarmachung des «Guten Lebens» in der Organisation und die Aufschlüsselung der Frage, welche Massnahmen und Umweltbedingungen das «Gute Leben» für welche Personen befördert. Die neuen Kennzahlen für das «Gute Leben» sind eine Ergänzung zu den bestehenden Kennzahlen in den etablierten QM-Systemen der Organisationen. Die neuen Kennzahlen werden entweder direkt in das bestehende QM-System übernommen oder werden mit dem neuen «Reporting Tool für das Gute Leben» ausgegeben.



Im «Reporting Tool für das Gute Leben» wird die Erfassung der Grunddaten EDV-gestützt durch die Organisation erfolgen, die Grunddaten können bei Bedarf durch eine qualifizierten Fachanalysen einer

Fachperson vor Ort differenziert werden. Die Daten aller angeschlossenen Organisationen werden in einer Datenbank pseudonomisiert zusammengeführt und aufbereitet. Das Reporting Tool für das Gute Leben ist eine Cloud-Lösung mit höchsten Ansprüchen an die Datensicherheit. Das Tool ermittelt mit den eingehenden Daten laufend dynamische Modelle mit Wirkungszusammenhängen. Diese geben den Organisationen eine grosse Sicherheit bei der Frage, mit welchen Massnahmen, welche Qualitätsziele wirkungsvoll angesteuert werden können. Organisationen können für die kontinuierliche Qualitätsentwicklung Vergleiche mit vergleichbaren Organisationen vornehmen. Sogar Leistungsnutzende, z.B. die Personen im Alter mit ihren Angehörigen können ihre Leistungsbedarfe differenziert in das System einbringen und profitieren von den neuen Daten bei der Orientierung in der Angebotslandschaft. Kostenträger, wie die Kantone, können zu einem späteren Zeitpunkt die Daten für die Bedarfsplanung, resp. die Feststellung von Über- und Unterdeckungen nutzen.

Vorgehen

In der hier ausgeschriebenen Projektphase 1 wird mit je 5 Organisationen für Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigungen vor Ort untersucht, welche Dimensionen für das «Gute Leben» wichtig sind und welche Faktoren helfen, dass die Dimensionen positiv geprägt werden. Die Bewohner:innen werden dabei zu sogenannten Bewohnertypen zusammengefasst, für die wiederum je andere Dimensionen oder Ausprägungen wichtig sind. Eingesetzt werden Interviews und Workshops mit Leitungspersonen, Mitarbeitenden und Bewohner:innen. Die Evaluationsergebnisse werden dann in Wirkmodelle übertragen. Diese machen sicht- und nachvollziehbar, welche Faktoren das «Gute Leben» befördern oder eher einschränken. Die erarbeiteten Wirkfaktoren werden anschliessend mit Instrumenten in eine messbare Form gebracht. Die Messinstrumente werden dann in der Organisation getestet. Damit entstehen erste Kennzahlen, die sich mit den anderen Organisationen vergleichen und deuten lassen. Abgeschlossen wird die Phase mit einem Zwischenbericht für jede Organisation mit einem organisationsübergreifenden Vergleich.

In der Phase 2 werden die entwickelten Instrumente standardisiert und in einer grossen Stichprobe angewandt (je 30 Organisationen für Menschen im Alter und Menschen mit Beeinträchtigungen). Mit diesen Daten können zum ersten Mal grosse Datenmengen zum «Guten Leben» in der Organisation ausgewertet werden. Für die Phase 2 wird ein weiteres Schreiben wie dieses verfasst. Teilnehmende Organisationen aus Phase 1 werden direkt angefragt. Das Projekt endet 2025.